

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 93. Donnerstag, den 3. April 1823.

**Die Seele und das Clavier.**

(Eingesandt.)

Unsere Seele gleicht einem Clavier. Ohne Berührung giebt dieses keinen Ton, so wie die Seele ohne Beihülfe der Sinne keinen Gedanken erzeugen kann. Aber künstlicher als die Tastatur des Clavieres ist unsere Gedanken-Tastatur. Sie hat nur fünf Tasten — unsere fünf Sinne — und giebt doch so unzählig viel Töne an. Die Nerven des Gehirns, die bei jeder Empfangniß eines Gegenstandes durch die Sinne berührt und in Schwingung gebracht werden, diese Nerven sind gleichsam die Besaitung. Der durch die Schwingungen hervorgebrachte Gedanke ist der Ton, die Gegenstände außer uns sind die Finger, welche spielen. Aus diesem Gleichnisse läßt sich begreifen, warum die Leute so verschieden denken. Es giebt Claviere, aus diesem oder jenem Holze, von dieser oder jener Künstlerhand gefertigt, von dieser oder jener Größe; es giebt Claviere mit und ohne Temperatur, mit oder ohne Veränderungen, mit guter oder schlechter Besaitung, reiner oder unreiner Stimmung. Eben so verschieden sind auch die Sinne, die Seelen, die Stimmung oder Erziehung derselben; so verschieden die Musik, die Gedanken, so verschieden Tugend und

Glückseligkeit der Menschen. Man rufe in den Resonanzboden eines Clavieres, welchen Ton man will, er wird widertönen. Eben so giebt die Seele gleichsam den Ton wieder zurück, wenn ihr schon einmal gedachte Gedanken, durch irgend einen verwandten Gegenstand, erneuert werden. Es liegen noch mehr Aehnlichkeiten in diesem Gleichnisse. Eines ist jedoch vorzüglich zu beherzigen: die Ideenverbindungen der Menschen im Gespräch fleißig zu beobachten. Es giebt Gespräche von allen Takten, so wie von Moll und Dur; es giebt Ligaturen, Mordanten, Codenzen, Major und Minor, und alle Tempo's. Wer Adagio denkt, Andante spricht, Presto handelt und Prestissimo verbessert, der ist — Virtuos. — Wer ohne regelmäßige Ausbildung, ohne perfecten Griff von einer Sache auf die andere überspringt, ohne Noth abbricht, der hat ein paar Saiten auf seinem Claviere zerrissen, oder die Tasten bleiben stecken.

Wir erinnern hierbei an dasselbe Bild von unserm verewigten Plattner aufgestellt, der es trefflich und höchst befriedigend durchzuführen wußte; ganz wie es von einem Philosophen zu erwarten war.

D. Red.

## Bemerkungen.

Bewundert las ich, der Gruß im Gott-  
hardsthal sey: Allegro! — Denn nie wurde  
ich in Weßlar, in Regensburg oder Wien  
anders begrüßt als Andante di molto! —  
zuweilen jedoch: Allegro ma non troppo! —  
Ja alle Generale grüßten sich oft: Poco  
vivace. — Ich erkläre mir es daher, daß  
der Deutsche, wenn alle Völker die Füße  
und Schuhe zu ihren Maßen nehmen, lieber  
mit Sessions-Steifen und Hosen abmißt.  
Jean Paul.

Freundliche Leute habe ich viele gefunden,  
aber Freunde sehr wenige. Einer will mir  
seinen Wiß, der Andere seine Gelehrsam-  
keit, der Dritte seinen feinen Geschmack  
aufstischen; Einer will mich mit seinem Wein,  
der andere mit seinem schönen Zimmer, der  
dritte mit seinem großen Ansehen bewirthen:  
keiner ist deswegen mein Freund, wenn  
gleich jeder gern mein Patron seyn wollte.  
Jemehr er mir Dukaten zufließen lassen will,  
desto weniger glaube ich an Freundschaft.  
Wenn er aber zuweilen freiwillig und uneinge-  
laden mich bei meinem Heringsfallat aufsucht,  
ist die Präsumtion schon besser. Gut ist es,  
wenn er meine Wahrheit ohne Empfindlich-  
keit aufnimmt und mir die Seinige ohne  
Schonung aber mit reiner Unpartheilichkeit  
sagt. Der beste Beweis ist, wenn seine  
Lieblingsleidenschaft angestoßen wird und  
er nicht scheu und empfindlich zurück tritt.  
Seume.

Der Strom der Zeiten ändert seinen Lauf  
und bleibt derselbe. Herder.

Wer näher will, muß die Menschen  
nehmen, wie sie sind, nicht, wie sie seyn  
sollten. F. Rochlitz.

Wer des Morgens mit Romanlesen be-  
ginnt, wird des Abends mit Romanspielen  
endigen. Bühlern.

Zu allen Zeiten, wo die Kunst verfiel,  
ist sie durch die Künstler gefallen.  
Schiller.

Wem nicht zur Religion sich verklärt Er-  
kennen und Wirken,  
Nimmer suche du Gold, glänzen Sand nur,  
bei dem. R.

Jede Unthat trägt ihren eigenen Rache-  
Engel schon, die böse Hoffnung, unter ih-  
rem Herzen. Schiller.

Liebesglück ist wie der Sonne Bild im  
Wasserspiegel, daß sogleich verschwindet,  
wenn schwarz die Sonne vor das Wasser  
tritt. Raupach.

Ist's klug, Wohlthäter eines Volks zu  
werden, das nur mit Hasse zu vergelten  
weiß? Raupach.

Es ist oft eben so gefährlich Talente zu  
haben, als deren zu ermangeln. Raupach.  
hast du die Geringschätzung vermieden, so  
verfolgt dich der Neid. N. B.

Kein Eigenthum ist weniger zu bestreiten,  
als das Erzeugniß des Geistes und es ist nur  
zu verwundern, daß Anerkenntniß desselben

und positive Gesetze zu dessen Sicherung für  
nothwendig gehalten werden.

Das Andenken aller Dinge wird schnell in  
die Zeit begraben und von ihr verschlungen.

Laeanel

Mark Aurel.

Ernst Müller, Redakteur.

Zwei und zwanzigstes Abonnement - Concert im Saale des Ge-  
wandhauses, heute, den 3. April.

Erster Theil. Symphonie, von L. van Beethoven. (F dur.) — Scene  
und Arie, von C. M. von Weber, gesungen von Demois. Lägél, aus Gera. — Con-  
cert für zwei Clarinetten, von Krommer, vorgetragen von Herrn Heinze und Herrn  
Tretbar, Schüler des Herrn Stadtm. Barth.

Zweiter Theil. Ouverture, zu Anakreon, von Cherubini. — Rondo,  
von Generali, gesungen von Dem. Siebert. — Hymne, von J. F. von Mosel.

Anzeige. Bei der handlungswissenschaftl. Lehranstalt nehmen die Stunden des Un-  
terrichts von heute an früh 6 Uhr ihren Anfang. C. L. Blattspiel, Thomasgäßchen Nr. 110.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publi-  
kum ganz ergebenst in Verfertigung aller Arten Gold- und Silberarbeiten nach dem neuesten  
Geschmack, und verspricht im Verkauf seiner vorräthigen Waaren bei möglichster Auswahl  
die reellste Bedienung und die annehmbarsten Preise. Auch nimmt er altes Gold und Silber  
baar und im Tausch an.

C. H. Krause, Gold- und Silberarbeiter,  
vor dem Petersthore Nr. 781, in Herrn Wieprechts Hause.

Gewölbeveränderung.

W m. K ü h n & C o m p.

haben ihr Locale verlassen und solches mit dem Bühnengewölbe vertauscht, worinnen bisher  
die königl. sächs. Meißner Porzellan-Niederlage gestanden, nämlich von der Grimma'schen  
Gasse ab, das zweite unter dem Rathhause.

Wir bitten, uns auch hier Ihr gütiges Vertrauen zu schenken, welches wir durch Aus-  
übung der strengsten Reellität und Gewährung der billigsten Preise zu verdienen fortfahren  
werden.

Extr. Londner Cattune

von ausgezeichnet neuen Mustern, desgleichen gedruckte Facconets in verschiedenen Breiten,  
sind angekommen bei Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Verkauf. Von den schönsten gefüllten Neltensenkern, das Duzend 12 Gr., das Hun-  
dert 4 Thlr.; Georgin n-Knollen, das Stück 3 Gr.; Bottenien-Knollen, blaß und dunkel-  
roth, das Stück 3 Gr.; Tausendschönchen, das Duzend 2 Gr.; gefüllte Beilchen, das  
Duzend 4 Gr.; Brümel von den schönsten Sorten, das Duzend 4 Gr.; Karthäuser-Nel-  
ken, das Duzend 4 Gr.; sind zu haben auf der Windmühlengasse Nr. 861, beim Gärtner.

Meublesverkauf. Zwei Pfeilertische, eine Ottomane nebst 6 Stühlen und zwei  
Spieltische von Mahagony, sind wegen Veränderung des Logis billig zu verkaufen, Brühl  
Nr. 317, erste Etage.

**Verkauf.** Auf der großen Funkenburg, in der Dekonomie, wird vom 2. April an täglich dreimal, als: Früh, Mittags und Abends, frisch gemolkene Kuhmilch verkauft.

**Vermiethung.** Zwei Stuben, jede mit Schlafbehältniß, sind für diese und folgende Messen vor dem Halle'schen Pfortchen, nahe bei der Stadt, in Nr. 1098 eine Treppe hoch, zu vermiethen.

**Vermiethung.** Für bevorstehende Jubilate- und folgende Messen ist in der besten Meßlage der Grimma'schen Gasse die zweite Etage, welche sich besonders für einen Banquier oder Uhrenhändler eignet, zu vermiethen; auch ist daselbst ein Keller, dessen Eingang von der Straße und den bis jetzt ein Victualienhändler inne gehabt, auf's ganze Jahr abzulassen. Das Nähere davon in Nr. 591, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

**Verloren.** Es ist am dritten Feiertage Nachmittags, von dem Peterssteinwege an durch das Klostersgäßchen, bis nach Reichels Garten in das Hintergebäude, ein goldener Siegelring mit einem achteckigen gravirten Carneol verloren worden. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung, auf der Ritterstraße zwischen der Mellone und dem schwarzen Brete, eine Treppe vorn heraus, abzugeben.

**Verloren.** Der ehrliche Finder eines, am zweiten Ofterfeiertage im Kuchengarten verlorren, Paares silberner Strichböschchen erhält gegen deren Zurückgabe eine dem Gegenstande angemessene Belohnung bei  
Friedrich Wilhelm Thümeß, am Markte Nr. 175.

**Verlaufener Hund.** Es hat sich am ersten Ofterfeiertage früh eine junge braune Hühnerhündin, mit von Leder geflochtenem Halsband, verlaufen; wer selbige an den Hausmann in Nr. 34, Petersstraße, zurückbringt oder nachweisen kann, wem sie zugelaufen, erhält eine Belohnung.

### T h o r z e t t e l v o m 2. A p r i l.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Mahler Suhr, von Berlin, im Hotel de Baviere	3
Gestern Abend.			
Hr. Generalmaj. v. Bleszinski, in sächs. Diensten, v. Dresden, im Hotel de France	8	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.			
Die Dresdner reitende Post	6	Die Jena'sche fahrende Post	5
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Calculat. Leipert, v. Dresden, in Nr. 126	7	Hr. Dombr. v. Ambach, v. Raumburg, in Stadt Hamburg	12
Hr. Prof. Ritter, v. Bonn, v. Dresden, p. d.	9	Nachmittag.	
Hr. Cammerherr v. Planig, v. Raundorf, p. d.	10	Hr. Dec.-Insp. Rühlemann, v. Burgscheidungen, in der Gans	1
Halle'sches Thor.	U.		
Gestern Abend.		Peterssthor.	U.
Hr. Rfm. Heinle, a. Dohringen. im Hot. de Bav.	8	Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Sach, a. München, im Hot. de Bav.	10	Auf der Coburger Post: Hr. Rfm. Bernhardt, v. Sera, im Schilde	9
Hr. Rfm. Barchard, a. Berlin	10		
Hr. v. Fröhlich, Stud. v. Berlin, im g. Adler	11	Hospitalthor.	U.
Nachmittag.			
Hr. Andre, f. engl. Officier, v. Berlin, im Hotel de Russie	1	Die Prag- und Wiener reitende Post	1